Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 9 (1902)

Heft: 4

Artikel: Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule

Autor: F.K.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627475

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum zwanzigjährigen Bestand der Zürcher Seidenwebschule.

Eine Studie unseres Fachschulwesens von F. K.
(Fortsetzung.*)

Wie früher erwähnt wurde, gestatten die meisten Webschulen den Schülern eine gewisse Freizügigkeit in der Auswahl der Fächer, was für ältere Textilbeflissene, welche schon längere Zeit in der Praxis waren und sich vielleicht nur während kurzer Zeit in einer bestimmten Richtung noch mehr zu vervollkommnen wünschen, in mancher Beziehung vorteilhafer ist. Solche Spezialklassen erfordern selbstverständlich zahlreichere Lehrzimmer und entsprechend vermehrtes Lehrpersonal, wodurch die Kosten bedeutend höher zu stehen kommen, als es die heutigen Verhältnisse der zürcherischen Seidenwebschule erlauben würden. Mit Ausnahme solcher Zöglinge, welche sich der Textilzeichnerbranche zuwenden wollen und daher etwas mehr Zeichnen (B Abteilung im II. Kurs) auf Kosten des Webunterrichtes erhalten, ist daher für alle Schüler der gleiche Stundenplan massgebend. Unterrichtsfächer, Stundenplan und Fächerverteilung ergeben sich aus dem letztjährigen Stundenplan, wie er während dem vergangenen Jahrzehnt von der Zeit an, wo dem Zeichnen vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet wurde, in ziemlich wenig veränderter Weise massgebend war und sich in dieser Art unter den obwaltenden Verhältnissen den Bedürfnissen der Industrie und der Zöglinge als am besten dienend herausgestellt hat:

Schuljahr 1900/1901

I. Kurs (32 Schüler)

Unterrichtsfächer	Stundenzahl per Woche		Lehrer
	Winter-semester	Sommer-semester	
Praktische Arbeiten . .	13	19	A. Eder A. Roth und R. Furrer
Bindungslehre	2	—	Dir. H. Meyer
Musterausnehmen . . .	8	13	Dir. H. Meyer
Theorie über Rohseide .	1	—	Dir. H. Meyer
Fabrikbuchführung . . .	—	2	Dir. H. Meyer
Theorie üb. Handweberei	1	1	A. Eder
„ „ Vormaschinen	—	1	A. Roth
„ „ mech. Weberei	2	1	A. Roth
„ „ Mechanik . .	1	—	A. Roth
„ „ Maschinenelemente	—	1	A. Roth
Technisches Zeichnen . .	4	4	A. Roth
Freihandzeichnen . . .	4	4	Fr. Kaeser
Farbenlehre und Musterzeichnen	4	4	Fr. Kaeser
Einschreiben	4	—	R. Furrer
	44	50	Stunden p. Woche

*) Fortsetzung zu Nr. 24, Jahrgang 1901.

II. Kurs.

A = Webschüler-Abteilung . . . 13 Schüler
B = Musterzeichner-Abteilung . . 7 „
20 Schüler

Unterrichtsfächer	Stundenzahl per Woche				Lehrer
	Winter-semester		Sommer-semester		
	A	B	A	B	
Praktische Arbeiten . .	14	10	17	8	A. Eder, A. Roth und R. Furrer
Musterausnehmen . . .	8	8	15	15	Fritz Kaeser
Freihandzeichnen . . .	4	8	4	9	Fritz Kaeser
Musterzeichnen	4	8	4	8	Fritz Kaeser
Patronieren	4	4	4	8	Fritz Kaeser
Stillehre	1	1	—	—	Fritz Kaeser
Theorie über mechanische Weberei	1	1	1	1	A. Roth
Technisches Zeichnen . .	4	—	4	—	A. Roth
Theorie über Jacquard-Webstühle	1	1	1	1	A. Eder
Einschreiben	3	3	—	—	Fritz Kaeser
	44	44	50	50	Stund. p. Woche

Es giebt dann noch einzelne Fächer, wie z. B. die Webmaterialienkunde im II. Kurs durch Herrn Direktor Meyer. welche nur kürzere Zeit beanspruchen und daher auf dem Stundenplan nicht besonders aufgeführt werden; in diesem Sinne wären noch Kalkulation, graphisches Rechnen, Schreibunterricht etc. zu erwähnen.

Die Gründung der Webschule erfolgte bekanntlich deshalb, weil sich die zürcherische Seidenindustrie hiedurch ein besser vorgebildetes Angestellten- und Arbeiterpersonal verschaffen konnte, als es früher der Fall war. Mit der Ausdehnung der Anstalt, Anschaffung neuer Webstühle etc. bot sich auch die Möglichkeit, Gewebeartikel herzustellen, welche bisanhin von der zürcherischen Fabrik noch nicht aufgenommen worden waren. Mancher Zögling konnte sich somit Kenntnisse aneignen, welche ihm beim Uebertritt in die Praxis und dem betreffenden Fabrikationshaus, wo er in Stellung trat, nach und nach zu grösserem Vorteil gereichten. Diese guten Erfolge liessen sich in den meisten Fällen nur mit solchen Zöglingen erzielen, welche vor ihrem Eintritt in die Webschule schon in der Branche thätig waren, dem Unterricht jeweils das nötige Verständnis entgegenbrachten uud mit grossem Fleiss und Eifer die Lehrziele der Anstalt zu erreichen suchten. Bei dem bedeutenden Unterschied in den Fähigkeiten, Eigenschaften und mitgebrachten Vorkenntnissen der jeweiligen Zöglinge lassen sich in Anbetracht der Vielseitigkeit des Stundenplanes und der

knappen Zeit, welche einzelnen Fächern eingeräumt werden kann, eben nicht in allen Fällen befriedigende Resultate erzielen. Es würde sich aber kaum empfehlen, deswegen im Stundenplan Abänderungen eintreten zu lassen; denn gerade in der gut durchgeführten Verbindung von theoretischem und praktischem Unterricht liegen mancherlei beachtenswerte Vorzüge, welche die Webschule gegenüber andern Lehranstalten voraus hat. Die durch diesen regen und vielseitigen Betrieb gebotenen Vorteile — die sich bietende Gelegenheit, das theoretische Wissen durch manuelle und praktische Uebungen in wirksamster Weise zu fördern, wird von vielen Schülern während ihrer Anwesenheit in der Anstalt oft kaum genügend gewürdigt und ausgenützt. Mit Rücksicht auf die grossen Anforderungen, welche die Seidenindustrie heute an alle sich ihr Widmenden stellt, kann daher den Zöglingen nicht genug empfohlen werden, mit vollem Fleiss und Eifer die an der Webschule vorgesteckten Lehrziele zu erreichen zu suchen.

Es verlohnte sich, an dieser Stelle eine kurze Darstellnug bezüglich der durch die Seidenindustrie für die hauptsächlichsten Berufskategorien erforderten Kenntnisse und Fertigkeiten folgen zu lassen. Da sich die Schüler, welche die Seidenwebschule frequentieren, hauptsächlich diesen Berufszweigen zuwenden, so lässt sich aus dem Gesagten vielleicht eine Nutzanwendung im Sinne der richtigen Erfassung des heutigen Lehrplanes erzielen. (Fortsetzung folgt.)

Zur allgemeinen Geschäftslage.

Hierüber brachte die „N. Z. Z.“ folgende Mitteilungen, welche namentlich auf den internationalen Arbeitsmarkt Bezug haben:

„Zum erstenmal seit Beginn der Krisis ist aus einem Gewerbszweige eine Besserung zu berichten, die nicht einen mehr gelegentlich örtlich beschränkten, sondern einen internationalen Charakter trägt: eine Hebung in der Textilindustrie. Wie in Deutschland, so war nach den jetzt veröffentlichten Berichten des französischen Arbeitsamtes auch in Frankreich die Arbeitsgelegenheit gegen den November erheblich gestiegen. In Lyon sind die Etablissements der Seidenindustrie, in Roubaix die Wollkämmereien, Kammgarnspinnereien und Tuchfabriken gut, in Rouen die Betriebe der Baumwollindustrie befriedigend beschäftigt. In Belgien zeigen vornehmlich die Kammgarnspinnereien die deutliche Wendung zum bessern, während die übrigen Zweige des Textilgewerbes den Umschwung noch vermissen lassen. Das englische Textilgewerbe war schon seit einigen Monaten in besserer Verfassung, doch zeigt der Dezember im Baumwollgewerbe eine weitere Zunahme des Beschäftigungsgrades. Das englische Geschäft wurde namentlich durch starke Abschlüsse mit Indien und China belebt, in der Wirkwarenindustrie durch bedeutende Regierungsaufträge für Heer und Marine. In der Schweiz sind die Seidenfabriken zum Teil bis in den März hinein beschäftigt, die Stickereiindustrie hat im Januar mehr zu thun bekommen, als Anfang Dezember noch erwartet wurde. In den Vereinigten Staaten sorgen ein starker Inlandsbedarf und gesteigerter Export nach Ostasien für eine lebhafte Beschäftigung in der Baumwollindustrie, und das Wollgewerbe, das sich bis Ende des Jahres in ruhigen Bahnen bewegte, hat sich seit Januar gleichfalls belebt.

Abgesehen von diesem international gleichmässigen Aufschwung eines und desselben Gewerbes, zeigt das übrige Gebiet des Arbeitsmarktes nach wie vor einen scharfen Kontrast zwischen Europa und Amerika. In Europa sprechen alle vom Arbeitsmarkt bekannt werdenden Zahlen ungeachtet einzelner Besserungen noch immer für zunehmende Arbeitslosigkeit. Wie in Deutschland noch immer die Mitgliederzahlen in den Krankenkassen sinken und der Andrang an den Arbeitsnachweisen steigt, so hat sich auch in England nach den amtlichen Berichten über Dezember die Zahl der Arbeitslosen um weitere 0,8 Prozent erhöht und ist auf 4,6 Prozent der organisierten Arbeiterschaft gestiegen. Dabei weicht die Lage von Deutschland insofern wesentlich ab, als die englischen Bergarbeiter im Dezember besser als im November beschäftigt waren, während in Deutschland von November auf Dezember eine Abnahme des Beschäftigungsgrades, eine Zunahme der Feierschichten eingetreten ist. In Frankreich ist die Arbeitslosigkeit, die im November mit 10 Prozent der Beschäftigten angegeben wurde, im Dezember auf gleicher Höhe geblieben. Der belgische Bergbau, die Metall- und Maschinenindustrie haben es schwer, ihren Arbeiterbestand zu beschäftigen; die der Industrie zu teil gewordenen Aufträge des Staates sind nur einigen wenigen grossen Betrieben zu gute gekommen. Auch in Oesterreich haben die Staatsaufträge den Betrieben des Eisen- und Maschinengewerbes nicht aus ihrer Verlegenheit um genügende Arbeit helfen können. Vielmehr hat die Abnahme des Exports die Arbeitsnot noch gesteigert. Die Prager Eisenindustriegesellschaft und die Wirkowitzer Eisenwerke, die früher einen grossen Teil ihrer Erzeugnisse exportieren konnten, haben seit Monaten keine Aufträge aus dem Ausland mehr erhalten. Viele Waggon- und Maschinenfabriken